

# Günser Anzeiger

Organ für communale, sociale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

**Pränumerations-Preise.**  
 Für Post-Abonnenten:  
 Ganzjährig . . . Kr. 7.60.  
 Halbjährig . . . " 3.80.  
 Vierteljährig . . . " 1.80.  
 Für Loco-Abonnenten:  
 Ganzjährig . . . Kr. 6.40.  
 Halbjährig . . . " 3.20.  
 Vierteljährig . . . " 1.60.

„Eingesendet“  
 kostet per Fettszeile 10 Heli.  
 „Mittheilungen“,  
 welche allgemeines Interesse  
 behandeln, werden „gratis“  
 aufgenommen.

**Inseraten-Tarif:**  
 Die einpaltige Garmondzeile kostet 10 Heli, die zweipaltige 20 Heli, die dreipaltige durchlaufende Zeile 30 Heli, exclusive der Stempelgebühr von 60 Heller.  
 Bei fortgesetzter Einschaltung angemessener Rabatt.  
 Inserate vermitteln:  
 In Wien: M. Dufes Nachf., F. Danneberg, A. Doppelst., R. Wofse, Hofenstein & Bogler, H. Schalek, Zitter & Müller.  
 In Budapest: B. Goldberger, B. Edstein, A. Wofse, Fischer.

Redaction und Administration:  
**Güns, Grabenrunde Nr. 81. (Bürger Schulgebäude).**  
 Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:  
**G. Adolf Feigl in Güns.**

Erscheint jeden Samstag Vormittags.  
**Einzelne Nummer kostet 12 Heller.**  
 Schluß der Redaction Freitag Nachmittags.

## Güns—Landesgrenze und Landesgrenze—Edlitz Eisenbahnprojekt.

Die Gegenströmung, die sich in Güns gegen das bereits weit gediehene Eisenbahnprojekt gebildet, hat dasselbe Resultat eines gegeneinander anprallenden Wassers, es hemmt den Lauf der beiden Strömungen und das Facit ist Stillstand oder fruchtloser Kampf, der den Fortschritt des einen Flusses hemmt, ohne sich selbst dabei fortbewegen zu können.

So haben wir es stets in Güns gehabt und so ist Güns stets durch eigene Fehler zurückgeblieben.

Die Eingabe des bisherigen Vorconcessionärs ist bei der am 3. April stattgefundenen Stadtrepräsentantensitzung von der bereits ins Auge gefaßten Behandlung gestrichen worden, die Gründe dafür anzugeben behalten wir uns für einen späteren Augenblick vor.

Jedenfalls müssen wir es anerkennen, daß durch die Bahn von Güns bloß bis zur Landesgrenze, Güns und Umgebung nicht gedient ist, und daß die Verbindung mit der Aspang-Wiener Bahn das allein Erstrebenswerthe des Projectes bildet.

In der vom Vorconcessionär in die Öffentlichkeit gebrachten Denkschrift ist ohnehin diese Verbindung Güns-Edlitz als ein concretes Ganze dargestellt.

Um daher wenigstens diese Angelegenheit in Fluß zu bringen, kann ja die Stadtrepräsentanz die Zuficherung von Stammaktien in der angeführten Höhe nur unter der Bedingung geben, wenn die Bahnstrecke bis Edlitz, oder wenigstens bis Aspang, als Anschluß an die Wien-Aspang-Bahn, zugesichert ist.

Mit dieser Klausel ist die Stadt nicht belastet und sichert sich die Verbindung, wie sie im Interesse derselben und der ganzen Umgebung liegt, aber auch hat sie dadurch den Grund gelegt zu einer Action, die in Oesterreich gemündigt, das Werk um einen gewaltigen Schritt dem ersehnten Ziele näher bringt.

Diese Entscheidung gibt dem Vorconcessionär,

der das Vorconcessionsrecht auch in Oesterreich besitzt, eine gewaltige Handhabe, um mit Erfolg dort durchzudringen.

Eines weiteren Umstandes müssen wir auch hier erwähnen. Dies bezieht sich auf die zur Oeffentlichkeit gelangten Absicht der Güns-Steinamangerer Eisenbahngesellschaft, für sich eine Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten zu beschaffen.

Wer hindert die Eisenbahngesellschaft daran, sich mit dem bisherigen Vorconcessionär zu vereinbaren um mit ihm auf Grund dessen Vorconcession die Hauptsache: die Bauconcession, auf ihren Namen zu erwerben? Dann ist die Gesellschaft Herr des Kostenvoranschlages und kann den Bau vergeben an wen sie will!

Das ist der einzige Weg, um rasch zum Ziele zu gelangen, denn die Verhältnisse in Oesterreich drängen zu einem raschen Vorgehen. Gibt, durch eine engherzige Politik getrieben, unsere Stadt dem jetzigen Andrang nicht rasch Gehör, dann sind die Väter der Stadt für die daraus entstehenden Folgen sich und ihren Kindern verantwortlich. Denn „was man im Momente ausgeschlagen, bringt keine Ewigkeit zurück!“

Wir haben im Vorhergehenden in kurzen Zügen die Angelegenheit unserer Bestrebung, eine Verbindung mit Wien herzustellen, gekennzeichnet und brauchen der daraus entstehenden Vortheile für unsere Stadt und Umgebung nicht wiederholt zu erwähnen.

Drängen aber die Verhältnisse dahin, daß unsere Repräsentanten unter der oberwähnten Klausel den Beitrag bewilligen, so soll es rasch geschehen, bevor es zu spät ist.

Die Nachricht, daß die Güns-Steinamangerer Eisenbahn-Aktiengesellschaft eine Vorconcession zu nehmen gedenkt, eine Art Contremine gegen dasselbe Werk, dasselbe Streben in Scene setzt, hatte auf die Zeichnung von Stammaktien in der oberen Gegend des Bezirkes deprimierend gewirkt, denn was hinter den Coullissen geplant wird, kann nicht Jedem bekannt

sein, und so kommt es, daß ein Werk gestört wird, das angeblich ebenfalls angestrebt wird.

Die Beitragsleistungen sind für den Bau der Bahn, und wenn die Güns-Steinamangerer Eisenbahngesellschaft in vorerwähnter Art die Bauconcession erlangt, was doch ihr Hauptstreben sein sollte, so sind für dieselbe Bahn von Güns gegen Edlitz die Stammaktien bereits in der erstrebten Höhe gezeichnet. Eine Störung der begonnenen Aktion ist daher einem Laien nicht recht klar, dem Klar denkenden aber schon erscheint sie unterdrückend und daher schädigend für dasselbe Werk, dieselbe Bemühung.

Wo wäre also da die Logik? Wo die Hoffnung auf ein Gedeihen?  
 X. Y.

## Die Reise unseres Handelsministers.

Am 29. April traf Se. Excellenz der Handelsminister Hegeß in Steinamanger ein um sich von der Entwicklung der Stadt und deren Industrie zu überzeugen. Se. Excellenz besichtigte daselbst die hervorragenderen industriellen Establishments, darunter auch die Webefabrik des Doktor S. Herman. Der Minister freute sich insbesondere, daß in der betr. Fabrik, mit Ausnahme von zwei ausländischen, fast durchwegs ungarische Arbeiterinnen, ca. 300, beschäftigt seien. Als auf ein Zeichen des Ministers sämtliche 230 Webestühle gleichzeitig zu functionieren begannen und dabei ein ohrenbetäubendes Geräusch verursachten, bemerkte der Minister: Das sei die schönste Musik für Ungarn. Von hier begab sich der Minister sammt Suite in die Maschinenfabrik der Staats-Eisenbahngesellschaft, wo ihn der Direktor der betr. Gesellschaft, Ludwig, herumsührte. Nach eingehender Besichtigung äußerte der Minister seine vollkommene Zufriedenheit über das Gesehene und setzte von dort am 30. seine Reise nach Dedenburg fort. Daselbst eröffnete Se. Excellenz die neu gebaute elektrische Stadtbahn und zeichnete die dortige Groß-Weinhandlungsfirma v. Flandorfer

## Feuilleton.

### Blockirt.

Nie mehr: das weiß ich!  
 Auf der letzten Fopoperndeboute war es. Ein ungemein geistreicher Domino sprach mich an: „Du bist auch da?“ Wie gesagt, sie war entsetzlich geistreich. Die Wastie schien mich sehr genau zu kennen, denn sie erzählte mir einige Details aus meinem Leben, die nicht einmal mir bekannt waren. Als es gegen 1 Uhr Nachts ging, wurde sie müde und äußerte den Wunsch, sich zu entfernen. Ich hatte nichts dagegen einzuwenden.

„Wollen wir uns nicht wiedersehen?“ fragte sie. Ich zuckte mit den Achseln und meinte, das würde meiner Frau nicht ganz recht sein. Sie sei ungemein ordnungsliebend und sähe es daher nicht besonders gerne, wenn ich an der Seite eines anderen weiblichen Wesens dahinwandle.

„Heuchler,“ sagte der Domino, „Du bist gar nicht verheiratet. Du gibst Dich nur dafür aus! Ich kenne das! Ihr Herren habt Euch diesen neuen Trick zurechtgelegt, damit Euch stets der Rückzug offen bleibt! Aber fürchte nichts, ich will Dich nicht heiraten, sondern öfter sprechen.“

Noch einmal wies ich darauf hin, daß ich verheiratet sei, und beschloß in Gedanken, künftighin nur mehr mit dem Trauschein in der Tasche derlei Vergnügungsorte zu besuchen.

„Du bist also ein Pantoffelritter?“ rief sie lachend. „Du mußt über jede Viertelstunde und jede Krone Rechnung legen?“

Das wurmte mich und verletzte meinen Ehrgeiz. Ich bat um ein Stelldichein.

„Aha,“ sagte sie, „habe ich Dich! Siehst Du, daß Du nicht verheiratet bist? Also übermorgen in der . . . gasse, neun Uhr Vormittags. Willst Du?“

„Gut, ich werde pünktlich sein!“

„Das ist gerade keine hervorragende Eigenschaft von mir, Du wirst ein wenig warten müssen.“

„Ich werde eine Stunde warten!“  
 Wir schieden.

Als ich des Morgens erwachte, war mein Kopf wüth und leer, wie die Erde vor dem ersten Schöpfungstage. Das Gefühl, meiner guten, lieben Lebensgefährtin etwas vorlügen zu müssen, war mir peinlich. Ich habe ihr zwar schon öfter nicht ganz die Wahrheit gesagt, aber niemals in einer solchen Angelegenheit. Aber es mußte sein. Ich schlug für den folgenden Vormittag einen Geschäftsgang vor und machte meiner Frau den Vorschlag, mich zu begleiten. Damit schlug ich jegliches Bedenken, das allenfalls bei ihr aufstauen könnte, nieder.

„Unfinn,“ sagte sie, „ich kann Vormittags nicht spazieren gehen, ich habe in meinem Atelier, in der Küche, zu thun.“

Der nächste Tag brach an. Ich warf mich in Gala und segelte mit der Tramway in die Nähe der mir bezeichneten Gasse, die sich draußen in einem der letzten Bezirke befindet. Kasernenartige Neubauten erheben sich dort. Ein Haus gleicht dem anderen selbst im Anstrich. In jedem zweiten Hause hatte sich ein „Greißler“, in jedem dritten ein Zahnarzt, in jedem vierten ein Weinweiner etablirt.

Es schlug neun Uhr, als ich die Gasse betrat. Einen Weilschentrauf im Knopfloch pendelte ich die Straße entlang und blickte empor zu den Fenstern der gegenüberliegenden Straßenseite. Nichts zeigte sich dort, was meiner Dulcinea von der Operndeboute ähnlich sah. Nun ging ich den „geraden“ Häusernummern entlang und sah zu den Fenstern der „Ungeraden“ empor. Wieder nichts! Die Gasse war nicht allzu lang, nur acht Häuser auf jeder Seite. Ich sah nach der Uhr. Fünf Minuten waren erst verfloßen und ich hatte mich verpflichtet, eine Stunde zu warten. Ich langweilte mich jetzt schon. Was anfangen? Langsam trabte ich nochmals durch die Gasse und hielt bei jedem Schaufenster an. Da war vorerst die „Auslage“ eines „Gemischtwaarenhändlers.“ Links in der Ecke stand

eine billige Gipsbüste Schiller's, rechts eine ebensolche Beethoven's. In der Mitte ein kleines Aquarium, in dem ein Goldfisch fast eben so gelangweilt wie ich, herumschwänzelte. Der Arme! Vielleicht hatte er sich auch verpflichtet, eine Stunde zu warten. Neben den Gipsbüsten und dem Aquarium waren Reibbürsten, Feigenfränze, ordinäre Waschseifen, Paprikapect und „Reibwascheln“ zur Schau ausgestellt. An der Schillerbüste lehnte ein Büschel Grünzeug, an der des Beethoven mehrere Stangen Chokolade. Im Hintergrunde sah man Znainer Gurken, Senftiegeln und ein Fräskchen „Russen“. Neben dem Eingang stand ein Wurstkessel mit der Aufschrift: „Stets frische heiße Würstel“. Der Duft dieser heißen Würstel zog verlockend an meine Nase. Ich raffte mich auf und wandelte weiter.

Bei einer Papierhandlung las ich einen längst bekannten „Münchener Bilderbogen“ und betrachtete mir die Bleistifte, Tinten und Schreibpapierfassetten so eingehend, als hätte ich derlei noch nie gesehen. Im Schaufenster einer Tabak-Transit betrachtete ich die erste Seite der ausgelegten illustrierten Blätter, dann blickte ich wieder auf meine Uhr.

Erst eine Viertelstunde vorüber! Wie sollte das enden!

Meine Anwesenheit in der Gasse wurde bereits mit Neugierde betrachtet. Sämmtliche Gemischtwaaren-Verfeschleifer standen vor den Thüren ihrer Geschäftslokale und verfolgten mich mit ihren Blicken. Zu ihnen gestellten sich allmählig Dienstmädchen, Hausbesorger, Hausbesorgerinnen, „Müllfrauen“ und andere Persönlichkeiten der Gasse.

Der große Zughund eines Greißlers ging sogar eine Weile neben mir her und betrachtete mich mit seinen braunen Glasaugen, beschniffelte meinen Ueberzieher, schüttelte sein Haupt und wandte sich von mir ab. Er konnte offenbar nicht begreifen, zu welchem Zweck ich hier auf und nieder wandelte.

Hinter mir zischelte, flüsterte und wispelte es, wie wenn ein sanfter Morgenwind durch das Blättermeer eines Laubwaldes streicht.

sowie die Bierbrauerei und noch einige andere Fabriks-Anlagen mit seinem Besuche aus. Die weltberühmten Fladorffer'schen Kellereien fesselten insbesondere die Aufmerksamkeit des Ministers in hervorragender Weise und sprach er auch seine Bewunderung in schmeichelhaftester Art aus. In der Bierbrauerei empfing der Minister gleichfalls die besten Eindrücke. Dr. Martin von Szilvassy feierte in einem schwungvollen Trinksprache Se. Excellenz den Handelsminister. Dr. Rosenfeld appellierte im Interesse der Bierbrauerei an die Unterstützung des Ministers. Se. Excellenz erklärte, daß ihm die modernen Anlagen der Bierbrauerei mit Befriedigung erfüllten und er werde, soweit es seine Macht als Fachminister gestattet, Alles aufbieten, um die Prosperität des Etablissements zu fördern. Schließlich dankte der Minister den Debenburgern für den imposanten und herzlichen Empfang und mahnte zur Einigkeit.

### Repräsentanten-Sitzung.

Vergangenen Donnerstag Nachmittags 3 Uhr fand im städt. Rathhause eine Repräsentanten-Sitzung statt, welche von kaum 20 Repräsentanten besucht war.

Der Bürgermeister eröffnete die Sitzung und nominierte zur Authentifikation des Protokolles die Herren Béda Molnár, Anton Jagits, Daniel Pratscher und Alexander Roth. Hierauf meldete der Bürgermeister drei außergewöhnliche Gegenstände, welche er nach Schluß der Tagesordnung der Repräsentanz zur Erledigung empfiehlt. Bevor nun der Bürgermeister zur Tagesordnung schritt, interpellierte Repräsentant Béda Molnár denselben in Betreff der durch das Hochwasser verursachten Schäden und ob er die nötigen Schritte behufs Instandsetzung beim Kultur-Ingenieuramt ertreten hätte. Der Bürgermeister antwortete hierauf, solche bereits im Wege des Vizegespanes gethan zu haben, worauf man ihm erwidert hätte, daß dies Privatsache sei; er hätte sich nun an den Kultur-Ingenieur direkt gewendet und falls bis in einigen Tagen keine Antwort eintreffe, so werde er die dringliche Sache beim Ministerium urgieren. Diese Antwort des Bürgermeisters wurde befriedigend zur Kenntnis genommen.

Nun folgten die programmatischen Punkte: In die Generalversammlung der Güns-Steinamanger Eisenbahn-Aktiengesellschaft wurde als Vertreter der Stadt Güns Bürgermeister Franz Tipka gewählt.

Laut G.-M. XXXIII. 97. der Geschworenengerichte wurden behufs Zusammenziehung der Geschworenen-Liste unter dem Präsidium des Bürgermeisters drei Mitglieder gewählt und zwar: Mathias Martinkovits, Johann Lauringer und Emerich Draskovits.

3. Der Antrag der Wirtschaftskommission, in Betreff der Verwertung des in den einzelnen Schlägen liegenden Brennholzes, wonach dasselbe laut den vorjährigen Preisen verkauft werden sollte, wird angenommen.

4. Repräsentant Johann Waisbächer meldet seine Abtänkung von der Rechnungs-Revisions-, Landwirtschafts- und Wirtschaftskommission, welche von der Repräsentanz zur Kenntnis genommen wurde. Michael Kirchnopf indes beantragt, eine solche Person, welche sich in derart uneigennützig Weise den Interessen der Stadt widmet und sich um deren korrekter Administration so sehr bemüht, wie es bei diesem Repräsentanten der Fall, — nicht so leichterdings abtänken zu lassen. Der Bürgermeister hingegen meint, wenn Antragsteller in den bisherigen Arbeiten deselben eine Förderung der Stadtinteressen erblickt, so habe er nichts gegen die Ablehnung einzuwenden, trotzdem aber bemerkt er, die Repräsentanz nimmt die Abtänkung zur Kenntnis.

5. Der Antrag des städt. Waisenamtes betreffs Deckung der Kosten nach den Robler'schen Waisen, wird zur Kenntnis genommen und dem Ministerium hievon Meldung erstattet.

6. Der Wirtschaftsinспекtor erstattet die nachträgliche Meldung über die Baukosten von 415 Kronen 10 Heller für die neuerbaute Mühlbachbrücke am Ende der Institutsgasse. Wird gutgeheißen.

7. Ueber die seinerzeit erfolgte Appellation gegen die Wahl zweier Schulstuhlmittglieder seitens des Bürger-schuldirektors Gabriel Endrédi, welche abgewiesen wurde, wird der rechtskräftige Beschluß seitens der Comitats-Verwaltungs-Kommission vorgelesen. Wurde zur Kenntnis genommen.

„Auf wen kann der Schwuf warten?“  
„leicht auf die Tinerl!“  
„Aber die hat do eh ihr'n Anstreicher!...“  
„Auf die Frau von Weber?“  
„Glaubens? ...“  
„Bitt' Sie, was die Frau treibt, seit's um ihren Mann trauert, das is schon aus der Weis!...“  
„Wer kann er denn sein?“  
„... Schaut aus wie a Beamter!...“  
„Beamte san um dö Zeit im Amt!...“  
„Wird halt so Aner sein, der täglich vierundzwanzig Stunden frei hat!...“  
„Ober am End' macht er „die Maurer“...“  
„... Schaut aber ganz anständig aus!...“  
„Der Hugo Schenk hat a anständig aus'schaut! Auf's Aeußere kann man bei dö Zeiten nix geben! Jetzt schaut a jeder Raubmörder wie a Gawkir aus!...“  
„Man sollt' do 'n Wachmann an Wink geben!...“  
„Allmählig hatten sich auch die Fenster geöffnet und unfisirtre Frauenköpfe zeigten sich. Die ganze Gasse war in Aufruhr. Ich beschloß, mit irgend Jemandem ein Gespräch anzuknüpfen. Einem der vielen Gemischtwaaren-Verkaufsläden, einem würdigen alten Herrn, schenkte ich mein Vertrauen. „Können Sie mir nicht sagen, lieber Herr,“ fragte ich mit dem ganzen Aufgebote von Liebenswürdigkeit, die mir zu eigen, „wann der Herr Maier auszugehen pflegt?“

8. Der Vorkoncessionär der Güns-Kirchschlager Bahnlinie, Ignaz Beness sucht an um Zeichnung von Stammaktien im Betrage von 200,000 Kronen. Dieser Punkt verursachte eine längere interessante Debatte, zu welcher mehrere Repräsentanten sehr befürwortend sprachen. Der Magistrat beantragt nunmehr, statt der früher votirten 80,000 Kr., für die ungarische Linie 100,000 Kronen unter später namhaft zu machenden Bedingungen zu votiren. Es wurde schließlich zur Abstimmung geschritten, wonach jener Antrag mit großer Majorität angenommen wurde.

9. Die Flüssigmachung der, durch das mehrwöchentliche Hiersein des Comitats-Rechnungsrevisors Ludwig Zványi zu Lasten der Stadt verursachten Kosten von 396 Kronen, wird abweislich beschlossen, nachdem seine Commission nicht auf Ansuchen der Stadt, sondern einer Privatangelegenheit zufolge geschah und überdies wäre die Revision ohnehin resultatlos verlaufen.

10. Gesuch des Josef Hettlinger wegen Ankauf des städt. Grundkomplexes neben dem Schanzgraben. Auch jener Punkt verursachte eine längere Debatte. Daniel Pratscher seinerseits reclamirt einen Theil des durch Josef Hettlinger sich widerrechtlich annectirten Grundstückes als sein Eigenthum und weist auf seine grundbücherlichen Daten hin, während er die Repräsentanz ersucht, ihm sein rechtmäßiges Eigenthum zuzurückzugeben. Nachdem nun der städt. Anwalt laut eingeholten Informationen die Geltendmachung einer Klage um das Eigenthumsrecht für verjährt erklärt hatte, wird beschlossen, der Bürgermeister solle diese Angelegenheit zur Begutachtung einer juristischen Kommission übergeben und selbe vor die nächste Tagesordnung bringen.

11. Das Gesuch des Franz Hutter um käufliche Ueberlassung eines Theiles des unpassierbar gewordenen Hinterleitener Weges, welchem zufolge er per 1. Klfst. 40 Heller bietet, wurde nach vielen Einwendungen im Wege einer namentlichen Abstimmung erledigt, deren Resultat für den Gesuchsteller günstig verlief, indem die Majorität für den Verkauf stimmte. Dagegen wird Theresese Sipkovits angewiesen, den bei ihrem Grundstück vorbeiführenden neuen Weg zu benützen.

12. Der hiesige Krankenhauses-Verein sucht an um einen Erhaltungsbeitrag für die Pfriinderin M. Schmalhegger. Wurde beschlossen, für dieselbe 80 Heller täglich zu entrichten.

13. Das Gesuch des Mathias Petan um Zuständigkeit wird dahin erledigt, als dieselbe ihm in Aussicht gestellt wird, soferne er sich das ungarische Staatsbürgerrecht erwirbt.

14. Der 19. Klfst. betragende städt. Grund, welchen Mathias Beness anzukaufen wünscht, wird binnen 30 Tagen neuerdings zur Verhandlung gelangen.

15. Die Verpachtung zweier Grundstücke neben dem Gensdarmrie-Kaserngarten zu 32 und 18 Kronen wird gutgeheißen.

16. Der Witwe Alois Kogler werden 5000 Stück Dachziegel zum Erzeugungspreise bewilligt.

17. Verschiedene Gesuche um Unterstützung werden abgewiesen.

18. Karl Marton richtet ein Gesuch an die städt. Repräsentanz, man möge dem Güns'er Weinproduzenten-Vereine zur Anschaffung von 5 Wetterkanonen mit einer materiellen Unterstützung behilflich sein, um gegen die sich alljährlich wiederholenden Gewitter- und Hagelschäden erfolgreich ankämpfen zu können. Der Magistrat sowohl, als auch die Repräsentanz bringen dieser geplanten Einführung sichtsicheres Interesse entgegen und sind geneigt, in dieser Sache etwas zu thun. Indes stellt Stadthauptmann Josef Köbge an den Gesuchsteller die Frage, ob er in dieser Sache sich ein sachmännisches Urtheil und solche Daten eingeschafft habe, worauf er die Aufstellung von 5 Wetterkanonen begründen könnte. Nachdem der Antragsteller behauptend antwortet, erwidert er demselben, daß er die Versuche mit den Wetterkanonen auch mit größter Aufmerksamkeit verfolgt und die Berichte hierüber studiert habe, aus welchen er jedoch erfaßt, daß selbst für viel kleinere Territoriums als es das Güns'er ist, 30—35 solcher Kanonen erforderlich seien, um ein solches wirkungsvoll beschützen zu können und sich hiebei noch ein entsprechendes Signalfirnetz anzuschließen hat. Der Gesuchsteller sei in großem Irrthum, wenn er glaubt, daß sobald einige Gewitterwolken in Sicht sind, man den Hiesel oder Hans zum Kanonen abfeuern auf's „Alte Haus“ schicken werde, es müsse da vielmehr eine dem Territorium entsprechende Batterie aufgestellt werden, welche in Güns eine viel größere Anzahl Kanonen, vielleicht mehr als 60—80 solcher, erfordern würde, dazu ein Signalfirnetz nach allen

„Maier?“ erwiderte er. „Ich kenn' kan Maier. Frau Pribil, kennen Sö an Herrn Maier?“  
Die Frau Pribil, die in einer Gruppe von Frauen gestanden war, kam herbeigeschossen und ihr folgte die ganze Schaar der Damen und umgab mich neugierig.  
„Maier?“ fragte auch die Frau Pribil. „Wer soll er denn sein?“  
„Ja, wenn ich das wüßte,“ erwiderte ich lächelnd. „Ich habe nur den Auftrag, ihn in dieser Gasse, wo er wohnen soll, zu erwarten und ihm eine Mittheilung zu machen.“  
„Vielleicht haßt der neuche Bettgeher von der Frau Simmerl Maier!“ meinte eine der Frauen.  
„Warum nüt gar!“ rief eine Andere. „Der haßt Müller! In unserer ganzen Gassen wohnt ja Maier!“  
Ich hat um Entschuldigung und sagte, daß ich doch noch ein Weilchen warten wolle, und setzte meine Wanderung fort. Unglaublich! Es gibt wirklich in Wien eine Gasse, in der kein Maier wohnt!  
Ein Wachmann kam traumverloren durch die Gasse geschritten. In dem Hause, das er eben jeweilig passirt hatte, beutelte man rasch die Staubtücher hinter seinem Rücken aus. Der Greißler, der mit mir gesprochen, winkte ihn zu sich und flüsterte ihm etwas zu.  
„So lassen S' ihn warten,“ sprach der Mann des Gesetzes. „So lang' er nix anstellt, kann i nüt amts-handeln!“

Stationen u. s. w.; er sei sehr dafür, daß zum Schutze der Weingärtner und Landwirthe auch in Güns eine solche Einrichtung geschaffen werde, doch dürfen wir uns damit nicht blamieren. Er beantragt, von solchen Gemeinden, wo derartige Batterien schon seit 1—2 Jahren aufgestellt sind, die notwendigen Daten einzuholen, die für Güns notwendige Anzahl von Kanonen dem Territorium entsprechend von Fachmännern constatieren zu lassen und dann nach reiflicher Ausarbeitung ein Elaborat vorzulegen, welches dann von der Repräsentanz entsprechend gewürdigt werden würde. Nachdem noch die Repräsentanten Michaelis, Molnár, Szovják und August zur Sache sprachen, beauftragte die Repräsentanz den Stadthauptmann, die notwendigen Daten einzuschaffen und der nächsten Sitzung vorzulegen.

### Lokal-Notizen.

— **Mai-Abancement.** Beim hier dislocirten k. u. k. 11. Feldjäger-Bataillon rückten anlässlich des Mai-Abancements folgende Herren vor: Hauptmann Ladislaus Cziffra bei gleichzeitiger Transferirung zum Infanterie-Regimente Nr. 19, ferner die Herren Lieutenant: Paul Kirchner und Karl Gyöty de Kelpetz zu Oberlieutenant desselben Bataillons. Beim 18. Honvéd-Infanterie-Regimente wurde Major May von Druzky zum Oberlieutenant (in Debenburg) befördert; begleichen rückten Hauptmann Desider Fischer als Bataillons-Commandant zum Major, und Lieutenant Karl Stanits zum Oberlieutenant vor. In der hiesigen k. u. k. Militär-Unterrealsschule sind keinerlei dießbezügliche Veränderungen vorgekommen.

— **Militärisches.** Wie wir dem jüngsten Verordnungsblatte entnehmen, wurde der hies. Honvéd-Hauptmann Andreas v. Györfy, mit dem Commando des hies. 3/18. Honvéd-Bataillons betraut.

— **Der erste Mai.** Lieblicher und schöner vermag man sich diesen so viel besungenen Blütenmonat wohl kaum vorstellen, als sich der erste Tag des Mai — der sozialistische Arbeiter-Freiertag — anließ. Unser Gebirge, Felder und Kulturen haben es nach der rauhen Zeit sichtlich eilig, das Versäumte nachzuholen und sich in saftiges Grün zu kleiden. An diesem Tage strebt Alt und Jung in die frische, von seltener Blütenpracht durchfluthete Naturwelt, um das herrliche, wohlthunende Blütenmeer zu erschauen und schon früh morgens die würzige Gebirgsluft einzuathmen. Die hiesigen Musikkapellen durchzogen schon nach Morgengrauen unsere Stadt und zollten durch ihr klingendes Spiel dem 1. Mai ihren schuldigen Tribut.

— **Mißbräuche auf der hiesigen Schlachtbrücke.** Der hiesige Thierarzt Josef Kufaljovic kam dieser Woche dank seiner Umsicht und seines Antseifers verschiedenen Mißbräuchen auf die Spur und erstattete von dieser gemachten Wahrnehmung beim hiesigen Stadthauptmann- amte die Anzeige. Der städtische Thierarzt kam nämlich dahinter, daß sich eine größere Zahl der Bediensteten und Lehrlinge hiesiger Fleischhauer verschiedener Mißbräuche bedienen, indem sie beim Schlachten des Viehes nicht ordnungsgemäß vorgehen, ohne vorherige Kontrolle und außerhalb der vorgeschriebenen Zeit solches vornehmen, wozu ihnen der deroute Zustand der Thüren und Schlösser Vorschub leistete. Der Stadthauptmann hat infolge jener Anzeige die betreffenden Fleischhauer vorgeladen und ihnen eine entsprechende Geldstrafe auferlegt; gleichzeitig aber auch verfügt, daß in den Räumen der Schlachtbrücke selbst eine Hausordnung aufgehängt werde, wonach die Fleischhauer strenge angewiesen werden, im Sinne derselben vorzugehen.

— **Angelauster Bauplatz.** Der städtische Waisenamts-Inspector Anton Kováts hat den Bauplatz neben dem Gustav Döbeshy'schen Garten im Flächenmaße von 374 □-Klafter käuflich erworben und beabsichtigt schon demnächst, ein stattliches Wohngebäude aufzuführen.

— **Musik-Concert.** Morgen Sonntag veranstaltet die Güns'er Musikkapelle im Garten der Bierhalle ein Musikconcert und zwar bei freiem Eintritt. Anfang 4 Uhr Nachmittags.

— **Populationsbewegung.** Im verfloßenen Monate April wurden am hiesigen Standesamte 15 Geburten, 10 Todesfälle und 3 Eheschließungen eingetragen.

— **Zwei Damen-Brillantringe** sind preiswürdig zu verkaufen. Dergleichen eine neue Fahrradkette und eine neue Lenkstange sowie eine lange englische Patentpumpe. Adresse zu erfragen in der Administration dieses Blattes.

„Muß denn bei uns immer erst was g'scheg'n, eh' was g'sicht!“ rief der Greißler empört.  
Wir aber wurde immer unheimlicher und noch immer kam mein Domino nicht, um mich aus dieser fatalen Lage zu befreien. Dreiviertel auf Zehn! Die Mienen der Eingeborenen der Gasse wurden immer unheilverkündender, und wenn mir recht war, so hatten sich bereits mehrere Männer mit Stöcken bewaffnet, dem großen Zughund, der mir früher auf Schritt und Tritt gefolgt war, hatte man den Maulkorb abgenommen und an den vier Ecken der Gasse standen einige junge, handfeste Bursche, bereit meine Flucht zu verhindern. Ich war blockirt. Da schlug es zehn Uhr. Eine wilde Schaar von Kindern jeglichen Alters kam in die Gasse gestürzt und umgab mich. Auch die wußten nichts von einem Herrn Maier. Ich belohnte ihre Unwissenheit durch einige Kreuzer. Die liebe Jugend eilte in verschiedene Greißlerlaben um „Zuckerl“. Ich aber dachte an den Rückzug. Da kam wie gerufen ein leerer Komfortabel um die Ecke. Er war frei. Ich rief ihm zu: „Auf den Stefanzplatz!“ und sprang in den Wagen, der davon humpelte. Gerettet!  
Es war nur eine einzige Stunde, die ich in der ... gasse verbracht hatte, aber nie wieder will ich in einer fremden Gasse Jemanden erwarten. Man weiß nie, was für ein Ende ein solches Stündchen nimmt.  
Nie mehr! Nicht um zwei Dominos!  
R. Straßnigg.

Uhr wi  
Lenner  
v. Kuf  
bemerte  
interess  
amange  
den  
Preise  
delt die  
fordert  
kämpft  
veredelt  
chens  
hierin  
Derz m  
Fahr-D  
soweit  
bis her  
um 5  
Uhr 55  
Dienst  
Früh v  
55 M.  
40 M.  
brüde.  
fein all  
er zume  
so kann  
immer  
einer ne  
dieß ind  
den Sp  
eins sei  
großen  
Herrn  
Ich bin  
notwen  
wenn u  
Anlagen  
dafür v  
Ratters  
lehren,  
so sehr  
tersdorf  
steinama  
kaum!  
Frau  
Adolf  
Stuhl,  
J., k.,  
chronisch  
J., k.,  
hirsche  
schlag,  
zündung  
Disposit  
nach sei  
Aufsteh  
General  
auch G  
anwohne  
der Hau  
pfung  
reiche  
In der  
welche  
Besinden  
uns folg  
des Kran  
bilde  
schmerz  
Selbe ist  
welche  
da sie fa  
zubringt  
den päp  
müller  
einen  
sowie ih  
Publiku  
Einweih  
der dort  
ausstell  
ereignete  
fall, ind  
das Ma  
bindende  
sieben  
reiche  
wendige  
ein Geri  
falls 5

— **Platzmusik.** Morgen Sonntag Nachmittags 3 Uhr wird seitens der Günser Musikkapelle vor dem Café Lemmer eine Platzmusik stattfinden.

— **Vom Thierchutz.** Der städtische Thierarzt Josef v. Kukuljevic, welcher auf literarischem Gebiete eine bemerkenswerthe Thätigkeit entfaltet, hat soeben eine recht interessante Broschüre über seine vor Kurzem im Steinamangerer freien Lyceum abgehaltene Vorlesung, betreffend den Thierchutz, herausgegeben, deren Exemplar zum Preise von 20 Hellern erhältlich ist. Die Broschüre behandelt die erhabene Idee des Thierchutzes und deren Pflege, fördert die Humanität, das Mitgefühl für die Thierwelt, kämpft für den Fortschritt und Aufklärung und wirkt veredelnd auf den Leser. Die Beschaffung dieses Werkes empfehlen wir insbesondere der Schuljugend, welche hierin einen Leitfaden für Humanität und Veredlung des Herzes und Gemüths finden kann.

— **Neue Fahr-Ordnung.** Mit 1. Mai l. J. erlitt die Fahr-Ordnung der Günser-Steinamangerer Eisenbahn in soweit eine Aenderung, als der Zug Nr. 1607, welcher bisher von Günser um 5.40 M. Abend abfuhr, in Zukunft um 5 Uhr 10 M. abfährt und in Steinamanger um 5 Uhr 55 M. ankommt. Der Zug Nr. 1603, welcher jeden Dienstag und Freitag verkehrt und bisher um 8.5 M. Früh von Günser abfuhr, fährt vom 1. Mai um 7 Uhr 55 M. ab, und kommt in Steinamanger um 8 Uhr 40 M. an.

— **Keine Touristenbrücke — keine Krankenhausbrücke.** Nachdem bekanntlich unser Herr Bürgermeister kein allzugroßer Freund von weiten Spaziergängen und er zumeist nur den Weg vom und zum Kaffeehause macht, so kann ich mir wohl erklären, warum er bis heute noch immer nicht irgendwelche Anordnung behufs Errichtung einer neuen Touristen- oder Krankenhausbrücke traf. Daß dieß indeß einem Feld- oder Krautsteigenbesitzer — von den Spaziergängen gar nicht zu reden — nicht alles eins sein kann, wenn er, um sein Ziel zu erreichen, einen großen Umweg machen muß, dieß dürfte auch unserem Herrn Bürgermeister kein übermenschlicher Begriff sein. Ich bin daher nur neugierig, ob noch heuer diese höchst notwendigen Verbindungsbrücken hergestellt werden, denn wenn unser Herr Bürgermeister für so wichtige Verkehrs-Anlagen zu wenig Interesse bekundet, so muß man ihn dafür verantwortlich machen. Die Ausflügler, welche nach Rattersdorf gehen, müssen ebenfalls am halben Wege umkehren, — eben wegen Mangel einer Brücke — und den so sehr beliebten Ausflug zum größten Schaden der Rattersdorfer Gastwirthin aufgeben. Ob dieß wohl auch beim Steinamangerer Bürgermeister der Fall wäre? Ich glaube kaum!  
P. K.

**Verstorbene vom Monate April 1900.**

Karl Karner, 36 J., ev., Gehirnzentzündung. — Frau Franz Kranz, 82 J., f., Altersschwäche. — Frau Adolf Großmann, 64 J., ffr., Leberleiden. — Franz Stuhl, 77 J., f., Altersschwäche. — Josef Zsowitz, 69 J., f., Gehirn-Blutsturz. — Anton Freyberger, 68 J., f., chronisches Nierenleiden. — Angelika Koppensteiner, 29 J., f., Tuberkulose. — Johann Hamala, 62 J., f., Gehirnschlag. — Frau Johann Reizer, 43 J., f., Herzschlag. — Frau Wilhelm Bauer, 52 J., ev., Lungenentzündung.

**Vermischte Nachrichten.**

— **Der König in Budapest.** Nach den bisherigen Dispositionen trifft der heißgeliebte hohe Landesvater nach seinem Besuche in Berlin am 6. Mai zu längerem Aufenthalt in Budapest ein. Am 18. Mai wird auf der Generalwiese die übliche Frühjahrsrevue stattfinden, der auch Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este anwohnen wird. An dieser Revue wird die ganze Garnison der Hauptstadt und der Umgebung theilnehmen.

— **Pilgerempfang beim Papst.** Am 2. Mai empfing Seine Heiligkeit der Papst in der Peterskirche zahlreiche Pilger aus Oesterreich-Ungarn und anderen Ländern. In der Kathedrale waren etwa 40.000 Personen anwesend, welche den heiligen Vater enthusiastisch akklamirten. Das Befinden des Papstes ist vorzüglich.

— **Statuierung-Einweihung.** Aus Steinamanger wird uns folgendes berichtet: Am 30. v. Mts. wurde im Garten des Krankenhauses in Steinamanger die, nach dem Vorbilde jener im hiesigen Krankenhaus-Garten befindlichen schmerzhaften Mutter Maria verfertigte Statue eingeweiht. Selbe ist eine Spende der Frau Witwe Therese Moszer, welche in Steinamanger wohnt und auch hier bekannt ist, da sie fast jeden Sommer einige Monate in unserer Stadt zubringt. Die Weihe, welche Nachmittags 5 Uhr durch den päpstlichen Prälaten und Domherrn Dr. Karl Stegmüller mit Assistenz nebst einer Predigt stattfand, machte einen erhabenden Eindruck. Die wohlthätige Spenderin sowie ihre Verwandten und eine große Anzahl distinguirten Publikums wohnten dem feierlichen Acte bei. Nach der Einweihung wurde durch den Professor Dr. Tauber in der dort befindlichen Kapelle die Mariandacht abgehalten.

— **Großer Unglücksfall in der Pariser Weltausstellung.** Am 29. v. Mts. Nachmittags um 4 Uhr ereignete sich auf dem Gebiete der Ausstellung ein Unglücksfall, indem der oberhalb der Avenue Suffren führende, das Marsfeld mit dem Panorama „Globe celeste“ verbindende Steg für Fußgänger einstürzte. Bisher wurden sieben Leichen aus den Trümmern hervorgezogen. Zahlreiche Personen wurden verwundet. Es wurden alle nothwendigen Hilfsvorkehrungen getroffen. Tags darauf stürzte ein Gerüst in der Maschinenhalle zusammen, welches ebenfalls 5 Menschenleben kostete.

— **Eine Spencer-Anekdote.** Der berühmte englische Naturforscher und Philosoph Herbert Spencer, der gestern seinen 80. Geburtstag feierte, pflegt leidenschaftlich gern Billard zu spielen. Als aber eines Tages sein gewöhnlicher Partner im Club aus irgend einem Grunde nicht da war, bot sich dem ungeduldig herumbläuelnden alten Herrn ein junger Mann zu einer Partie an, und Mr. Spencer, obschon kein schlechter Spieler, wurde in zwei Partien mörderisch geschlagen. Der Philosoph ergrimmete über diese Schlappe derart, daß er den Neuen auf's Billardbrett warf und sich seinem verdutzten Begner, der zufällig ein Meister in diesem Spiel war, mit den Worten empfahl: „Junger Mensch, Sie müssen wenig gelernt haben; denn so kann nur Einer spielen, der die Jugend verbummelt hat.“

— **„Arm bin ich, aber ehrlich.“** Jedem ist dieses gestülgelte Wort bekannt, und leider sind die meisten Leute arm. Wie angenehmer wäre jedoch das Bewußtsein, wenn man — reich und ehrlich — diesen Satz so variiren könnte: „Reich bin ich und ehrlich.“ Dazu gehört aber viel, sehr viel Geld. Und auch dieses kann sich Jeder auf der ehrlichsten Weise verschaffen, wenn er einen Haupttreffer macht. Hierzu bietet sich genügende Gelegenheit bei der jetzt beginnenden Klassenlotterie; wenn wir bedenken, welche große Anzahl von Haupttreffern den glücklichen Gewinnern harren. Die Bankhausfirma A. Török & Co., (Budapest, Waignerring Nr. 4; Filiale Museumring Nr. 11) dessen Glück im ganzen Lande berühmt geworden ist, verdient in Folge ihrer Pünktlichkeit, strengen Geschäftsprincipien und Solidität dem klassenloose kaufenden Publikum auf's eingehendste empfohlen zu werden.

— **Verhaftete Banknotenfälscher.** In Torda wurde dieser Tage eine Banknotenfälscherbande verhaftet, die die Erzeugung falscher Zehnguldennoten fabrikmäßig betrieb und bis zu ihrer Entdeckung falsche Noten im Werthe von ungefahr 30,000 Gulden verwerthet hat. Die in Torda verhafteten Mitglieder der Bande Victor Jenyösi und Georg Páztai legten bei der Stadthauptmannschaft ein umfassendes Geständniß ab; in Folge dieses Geständnisses wurden noch folgende Verhaftungen vorgenommen: Der Buchdrucker Peter Szigethy, der die Stiche anfertigte; Joseph und Stephan Vaga, ebenfalls Buchdrucker, die sich mit der Anfertigung falscher Noten befaßten. Der Finanzier der Fälscherbande war der wohlhabende pensionirte Waisenstuhlbefitzer von Torda Béla Csongvai; dieser kam für alle Baaranslagen und Spesen auf und hatte die falschen Noten in Verkehr zu bringen, was ihm vermöge seiner gesellschaftlichen Stellung sehr leicht war. Als externe Mitglieder der Bande wurde noch der Kreisnotär, Postmeister und Matriführer von Szolcsva Simon Páska, die Gastwirthin von Torda Marie Nagy und deren Bruder, der Gemischtwaarenhändler Franz Nagy verhaftet. Die zur Erzeugung der Fälschate benötigten Geräthe wurden in der Wohnung Szigethy's faßirt.

— **Kwizda's Veterinär-Erzeugnisse.** Zu den populärsten und renommirten heimischen Firmen zählt zweifellos jene des Hoflieferanten Franz Johann Kwizda in Kornenburg. Die von dieser Firma in den Handel gebrachten Veterinär-Erzeugnisse erfreuen sich in der That nicht nur in Oesterreich-Ungarn, sondern auch auf dem ganzen Continente und selbst in England und Amerika des besten Rufes. Jeder Landwirth kennt das Kornenburg'sche Viehnährpulver, das Schweinepulver und die Kolikpillen Kwizda's und es gibt heute kaum einen Pferdebesitzer, sei er Sportsmann, Privatier, Geschäftsmann oder Landwirth, in dessen Stall das Kwizda'sche Restitutionsfluid sich nicht eingebürgert hätte. Selbst in England, wo man gerne alle Erfindungen und Einrichtungen auf dem Gebiete des Pferdesportes für sich in Anspruch nimmt, wird neidlos die Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit namentlich des Kwizda'schen Pferde-Restitutionsfluids und der Kwizda'schen Patent-Kaufschul-Streifbänder anerkannt. Die bekannten Distanzreiter Graf Starckenberg und F. Höfer haben während ihrer Ritte das Kwizda'sche Restitutionsfluid mit großem Erfolge angewendet. Ebenso wurde auch von anderen Distanzreitern und zahlreichen hervorragenden Thierärzten der Zweckmäßigkeit der patentirten Kwizda'schen Gummistreifbänder und Patent-Gummischutzvorrichtungen für Pferdefüße die höchste Anerkennung gezollt. Die Firma Franz Johann Kwizda in Kornenburg bei Wien versendet auf Verlangen ihren hübsch illustrierten Preisatlas gratis und franco.

† **Michael Munkácsy.** Aus Bonn bringt uns der Draht die niederschmetternde Kunde vom Ableben des geistesumnachteten Korpphären der ungarischen Malerkunst Michael Munkácsy, der am 1. Mai l. J. Mittags in der Heilanstalt Eudeniich in den Armen seiner Frau verschied. Ueber den verstorbenen Meister erzählt der Stadt-Oberrhyssikus Dr. Gustav Bock einige interessante Reminiscenzen. Dr. Bock bewohnte bekanntlich als Budapester Student mit dem jungen Munkácsy ein Jahr hindurch gemeinschaftlich ein kleines Zimmer im Dirner'schen Hause in der Schwarzen Adlergasse. Dr. Bock war damals frequentant einer der höheren Klassen des ev. Lyzeums und arbeitete damals für den Lyzeums-Selbstbildungsverein eine Preisaufgabe aus, deren Gegenstand er aus der vaterländischen Geschichte schöpfte. Dr. Bock schrieb eine Episode aus der Geschichte Königs Salomon und Munkácsy arbeitete zur selben Zeit an einer Skizze welche den in der Schlacht verwundeten König unter einem Baume liegend darstellte. Im Traume sieht nun der König in Schreckbildern das Glend, in welches er sein Volk gestürzt. Munkácsy zeichnete nun diese Traumerscheinungen zwischen die Wolken. Jedemal wenn Bock mit neuen geschichtlichen Daten aus der Bibliothek heimkehrte, erwartete ihn Munkácsy und ließ ihn nicht zur Ruhe kommen, ja nicht einmal seinen Rock aufknöpfen bevor er ihm dieselben nicht mitgetheilt. Wenn er nun in denselben etwas fand, was ihm für sein Bild

paßte, zeichnete er sofort ein neues Schreckbild zu den vorhandenen. Zufällig wurde das Resultat der Preisaus-schreibung am selben Tage publizirt, an welchem Munkácsy sein Bild von Prof. Thán zurückerhielt. Dr. Bock gewann keinen Preis. Er war mißgestimmt und zerriff sein Manus-kript. Er kam spät Nachmittags nach Hause und fand Munkácsy auf einer Kiste sitzend, die Augen stark auf ein in einem Winkel des Zimmerchens angeheftetes Papier-blatt gerichtet, welches von zahlreichen Kohlenstrichen durchquert war. Er warf auf Munkácsy einen fragenden Blick.

— **Der Traum des Königs Salomon** — antwor-tete Munkácsy — auf das unkenntlich gewordene Bild deutend.

Dr. Bock traute seinen Augen nicht, denn es war unmöglich, auch nur eine Figur des Bildes zu erkennen.

— Thán war unzufrieden, fuhr Munkácsy fort, und machte so viele Verbesserungen, daß ich selbst mein Bild nicht mehr erkannte. Ich durchkritzelte es also bis zur vollen Unkenntlichkeit.

Dr. Bock tröstete ihn. „Sei nicht traurig Miska, auch ich habe mit König Salomon Pech gehabt“ und hielt ihm das zerrissene Manuscript vor die Augen.

Da erhellten sich die Mienen Munkácsy's und eine Thräne des Trostes stahl sich aus seinem Auge.

**„Henneberg-Seide“**

— **nug acht, wenn direkt von mir bezogen** — schwarz, weiß und farbig, von 45 Kreuzer bis fl. 14,15 der Meter, An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

**G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.**

— **Assicurazioni Generali.** In der am 7. April a. c. in Triest abgehaltenen 68. General-Versammlung der Actionäre, wurden die Bilanzen für das Jahr 1899 vorgelegt.

Dem Berichte entnehmen wir, daß am 31. Dezember 1899, die in Kraft bestehenden Capitals-Versicherungen in der Lebens-Versicherungs-Branche Kr. 483.973.169-56 betragen und die Prämien- und Gebühren-Einnahme sich auf Kron. 19.724.336-19 belief. Die Prämien-Reserve der Lebensversicherungs-Abtheilung stieg um Kronen 10.003.809-90 auf Kr. 124.700.392-59.

In der Feuer-Versicherungs-Branche wurden an Prämien Kr. 18.128.170-40 vereinnahmt, hievon wurden Kr. 7.728.542-64 für Rückversicherungen verausgabt; so daß sich die Netto-Prämien-Einnahme auf Kr. 10.399.627-76 belaufen hat, wovon als Vaar-Prämien-Reserve frei von jeder Belastung Kr. 6.482.000-91 zurück-gestellt wurden. Die Prämienchene der in späteren Jahren einzuziehenden Prämien aus der Feuer-Versicherungs-Branche betragen Kr. 74.455.970-86.

In der Transport-Versicherungs-Branche betrug die Prämien-Einnahme Kr. 7.730.895-18; für Rückversicherung wurden Kr. 3.346.580 verausgabt, so daß sich die Netto-Einnahme auf Kr. 4.384.315-18 stellt, worauf Kr. 2.549.074-44 reservirt wurden. Die im Jahre 1899 besahnten Schäden haben die Höhe von Kr. 28.174.407-04 erreicht und betragen zuzüglich der in den früheren Jahren, seit Gründung der Gesellschaft bezahlten Entschädigungen die ansehnliche Summe von Kr. 661.663.927-90. Von dieser Entschädigungs-Summe entfallen 181.032 Schäden im Betrage von Kr. 123.186.550-69 auf unser Vaterland.

Von den Gewinnstreifen die zusammen Kr. 14.034.239-11 betragen sind besonders hervorzuheben: Die statutarische Capital-Gewinn-Reserve in der Höhe von Kr. 5.250.000, die Reserve für Coursschwankungen der Werthpapiere, die incl. der Kr. 2.507.733-74 betragenden Ergänzungs-Reserve und der diesig. Zuweisung von Kr. 413.251-38 aus dem erzielten Reingewinn die Höhe von Kr. 8.624.239-11 erreichte und die Reserve für dubiose Außenhände in der Höhe von Kr. 160.000. Außerdem besteht ein Spezial-Fond der Lebensversicherungs-Abtheilung zur Ausgleichung eines eventuellen Rückganges des Zinsfußes im Betrage von Kr. 560.000.

Die Gesamt-Gewährleistungsfonds der Anstalt erhöhten sich durch die heutigen Zuweisungen von Kr. 153.073.167-61 auf Kr. 162.608.919-18 und sind in folgender Weise pupillarischer angelegt:

1. Immobilien-Eigenthum und Hypotheken	Kr.	29.782.502-61
2. Darlehen auf eigene Lebensverj.-Policen	„	14.246.324-74
3. Darlehen auf eigene Lebensverj.-Policen	„	1.466.107-99
4. Werthpapiere	„	103.401.469-40
5. Wechsel im Portefeuille	„	814.150-26
6. Garantirte Schuldscheine der Actionäre	„	7.350.000-—
7. Disponible Guthaben bei Banken, Cassa und sonstige Debitoren nach Abzug der Creditoren	„	5.548.364-18

Zusammen Kronen. 162.608.919-18  
Von diesen Fonds sind 42 Millionen Kronen in ungarischen Werthen placirt.

Wie wir aus dem Berichte ferner ersehen, wird die Gesellschaft in der allernächsten Zeit den Betrieb der Einbruchs-Diebstahlversicherung aufnehmen und werden über diesen Geschäftszweig, die baldigst zur Verfügung gelangenden Circulare näheren Aufschluß erteilen.

— **„Musik-Blätter.“** Dieses neue Unternehmen hat mit seiner ersten, in der Vorwoche erschienenen Nummer, dem „Wiener Tanz-Album“, einen durchschlagenden Erfolg gehabt. Die glückliche Idee, gute Musikalien in gefälligster Ausstattung zu bisher noch nicht dagewesenen billigen Preisen zu liefern, hat in den weitesten Kreisen der Hauptstadt und der Provinz stärksten Anklang gefunden. Die soeben erschienene zweite Nummer der „Musik-Blätter“ ist vollkommen geeignet, die gute Meinung, welche das Unternehmen gefunden, nicht nur zu erhalten, sondern auch zu verstärken. Das „classische Vortrags-Album“ (für Clavier zu zwei Händen) welches dieser zweiten Nummer beigegeben ist, enthält elf Compositionen der berühmtesten musikalischen Classiker: Bach, Chopin, Gluck, Haydn, Rubinstein, Vocherini, Field, Händel, Mendelssohn, Schubert und Schumann, kurz, ein Compendium classischer Musik um den beispiellos billigen Preis von 60 Heller, ein Preis, der es Jedermann ermöglicht, sich in den Besitz einer gediegenen musikalischen Bibliothek zu setzen. Der Prämumerationspreis der allwöchentlich mit einem Notensheete für Clavier erscheinenden „Musik-Blätter“ beträgt mit portofreier Zusendung 7 Kronen 50 Heller vierteljährig. Prämumerationen nimmt die Administration der „Musik-Blätter“, Wien, l., Sonnenfelsgasse 11, entgegen. Einzelne Exemplare der „Musik-Blätter“ sind in allen k. k. Tabak-Trafiken und Zeitungs-Verschleißern für 60 Heller zu haben.

Königl. ungar. Landwirtschaftliches Museum. — Wir empfehlen unseren Subscribenten die Sammlungen des königl. ungar. landwirtschaftlichen Museums zu besuchen. Die Besichtigung derselben ist nicht nur speziell Landwirthen, sondern auch allen Jenen, die sich für irgend einen Zweig der Landwirtschaft interessieren, sehr lehrreich und nützlich.

Die Sammlungen des Museums bestehen aus Collectionen aus dem Bereiche des Pflanzenbaues, der Gärtnerei, des Obst- und Weinbaues, der Tierzucht, Geflügel- und Bienenzucht, der Seidenproduktion, aus Maschinen- und Geräte-Modellen, aus Boden- und Kunstdünger-Proben, aus Gegenständen der landwirtschaftlichen Geschichte, aus Gebäude-Modellen, statistischen Ausweisen, Grafiken, Landkarten, Photographien, u. d. m.

Das Museum befindet sich VII. Bez., Kerepeser-Straße 72.; es ist, mit Ausnahme der Montage, sowie der die Feiertage folgenden Tage täglich von 9 Uhr Vormittag bis 1 Uhr Nachmittag geöffnet. Der Besuch ist gratis.

Collection Hartleben. Eine Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen. Achter Jahrgang. Vierzehntägig erscheint ein Band, eleg. geb. à 80 Hll. Jahrl. 26. Bände; bisher Band 1 bis 16 vom VIII. Jahrgang ausgegeben (A. Hartleben's Verlag in Wien).

Mit wahrer Freude begrüßen wir jede neue Sendung dieser Romanammlung, welche uns selbst stets angenehme literarische Unterhaltung bietet. Der VIII. Jahrgang der „Collection Hartleben“, von dem bisher 16 Bände vorliegen, wurde mit dem dreißigjährigen Roman von René de Pont-Neuf, „Eine vornehme Ehe“ eröffnet. Diefem folgte die politische Arbeit von Elise Orzeszko, „Der Australier“. Band V—VI brachte „Die gefangene Prinzessin“ des Engländers Savage. Band VII Novellen der in der Wiener Gesellschaft bekannten und beliebten Schriftstellerin Baronin Paula Bülow; Band VIII—IX umfaßt Girolamo Rovetta's „Das Jodot“; Band X die ungarische Arbeit „Anna Snyhar“ von Graf Benedek; Band XI—XII den Roman „Rom Sturm getragen“ v. M. V. Fleming; Band XIII—XIV „Die Studentin“ von Jeanne Walter; Band XV—XVII „Eine schöne Frau“ v. Louis Vétang; Band XVIII—XIX „Ein neues Geschlecht“ von B. v. der Landen; Band XX „Mario“ von Remini; Band XXI—XXII „Michelette“ von Leico; Band XXIII—XXIV „Zwillinggarbe“ v. A. v. d. Panza; Band XXV—XXVI „Beautien“ von Pierre Sales. Wie man hieraus erhellt, bemüht sich die „Collection Hartleben“ ihrem weiten Leserkreise vorzügliches belletristisches Material in reicher Abwechslung zu bieten. Man sagt, daß zu keiner Zeit noch so viel Romane in deutscher Sprache gelesen worden wären, als jetzt. Dem entsprechend sind auch die Anforderungen des Publicums immer mehr gestiegen und die großen Erfolge der „Collection Hartleben“, welche unter allen Romanjammungen unserer Literatur jetzt die führende Rolle einnimmt, beweisen, daß guter, moderner Geschmack und feiner Tact ihre Leiterne sind.

Dr. med. G. S. Berndt: „Das Buch der Wunder und der Geheimen Wissenschaften.“ Mit zahlreichen Textillustrationen. Erscheint in 30 wöchentlichen Lieferungen à 50 Bq. Verlag von Oswald Ruge, Leipzig, Lieferung 1.

Mit dem Worte „Geheimen Wissenschaften“ verbindet die meisten die Vorstellung von Geister, Vampyren und all' den andern düstern Gebilden der Nacht, und es könnte scheinen, als ob das vorstehend angezeigte Werk nichts anderes als eine gelehrte Geschichte abergläubischen Unsinns sei. Allein das ist durchaus nicht der Fall. Das Werk will vielmehr in gemeinverständlicher Weise für die weitesten Kreise — unterstützt durch eine reiche Illustration und die Bequemlichkeit einer Lieferungsangabe — den Synonymus, Lebensmagnetismus, die Sympathie, das Besprechen, Gedankenlesen, Hell- und Fernsehen, die Träume, Nachrednerkunst usw. darstellen und dabei das Hauptgewicht auf die praktische Seite legen. Wie der Verfasser ein Arzt ist, so wendet sich sein Buch auch an die Weibchen und zwar mit der Darlegung der thierischen Wirksamkeit geheimnisvoll schwebender Kräfte und Heilmittel, eine Wirksamkeit, die z. B. schlagend durch die Wiederherstellung Gelähmter mittels Magneten, durch die Besserung von saulen, schlechten, unfruchtlichen Kindern in Folge Zugestimmten usw. bewiesen wird. Wir kommen auf das Werk, auf das wir unsere Leser dringend aufmerksam machen, noch wiederholt zurück.

Ein neues Schweißverfahren mit Hilfe gepulvertem Aluminium unter Verbeführung einer Hitze von 3000 Grad wird in dem oben erwähnten 20. Heft der illustrierten Zeitschrift „Für Alle Welt“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57.)

Preis des Vierteljahrsheftes 40 Bq.) aus sachmännischer Feder eingehend beschrieben. Die neue Methode ist nach dem Eingeständnis hervorragender Techniker von höchster Bedeutung. Weiter enthält dasselbe Heft u. a. eine große Anzahl ebenfalls sehr interessanter Mitteilungen über die neuesten Erfindungen und Patente aus den verschiedensten Ländern. Bedeutamen zeitgenössischen Vorgängen, so dem Brande des Théâtre Français in Paris, den Zurüstungen zur Weltausstellung an der Seine, den Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz in Transvaal wird ferner in Wort und Bild auf das reichhaltigste Rechnung getragen. Die beiden großen Romane „Unter dem vierfarbigen Banner“ von Bruno Bagener und „Aus dunklen Tiefen“ von Carola von Cynatten, sowie der Abdruck einer lustigen Humoreske aus dem demnächst erscheinenden Humoresken-Bande: „Die Berliner Ränge über die Berliner Dienstboten“ von Ernst Georg, bieten feisende Unterhaltung, und zahlreiche, meist illustrierte Aufsätze aus Geschichte und Geographie, Gewerbe und Hauswirtschaft, eine humor- und eine Spieledie usw. vervollständigen den Inhalt der Nummer auf das Beste. Die Ausstattung derselben ist wieder vorzüglich. Besonders effektiv macht sich auch die farbige Kunstbeilage „Östergaß“ von C. Fischer.

## Ziehung I. Klasse schon am 17. und 18. Mai d. J.

Die von mir zum Verkaufe gelangenden Original-Lose der **Kön. ungar. priv. Klassen-Lotterie**

sind gleichzeitig mit dem Firma-Eindruck der **WECHSELSTUBE der PEŠTER UNGAR. COMMERCIAL-BANK**

(Aktienkapital: 30 Millionen Kronen. — Reservefond: 25 Millionen Kronen.)

und mit meiner Staupigle versehen, wodurch die grösst-mögliche Sicherheit für die ordnungsmässige und coulaute Abwicklung geboten wird.

Auf die von obiger Anstalt stammenden Lose wurden bisher jedesmal die

## meisten Treffer gewonnen.

In 6 aufeinander folgenden Klassen der nächsten Lotterie werden von 100.000 Losen 50.000, daher die Hälfte mit 13 Millionen und 160.000 Kronen in Baarem verlost. Der Hauptgewinn im glücklichsten Falle beträgt eine Million Kronen

### Preise der Original-Lose 1. Klasse:

1 ganzes Los — 12 — Kronen | 1 viertel Los — 3 — Kronen  
1 halbes Los — 6 — Kronen | 1 achtel Los — 1 1/2 — Kronen

Ziehungslisten und Spielpläne versenden wir prompt.

Aufträge ersuche ich mir ehestens zukommen zu lassen.

**Alexander Freyberger, Lederhandlung Köszeg.**

Ueberall zu haben.

**Kalodont**  
anerkannt bestes Zahnputzmittel.



Veterin.-diätisch. Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe. Seit 50 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Frostluft, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milcherzeugung der Kühe. Preis 1 Schachtel Kr. 1.40, 1/2 Schachtel 70 Hll. Gilt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien.

Haupt-Depot:

**FRANZ JOH. KWIZDA,**

f. u. l. öst.-ung. königl. rumän. u. fürstl. bulg. Hoflieferant.  
Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

**W**arum gibt es noch immer Leute, die Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee nicht verwenden, obgleich er ein so wohlschmeckendes und gesundes Kaffeegetränk ist? Weil noch nicht Alle wissen, welche großen Vorzüge der Kathreiner-Kaffee besitzt, der durch einen Extrakt aus der kaffeeartige Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees erhält, ohne daß dessen der Gesundheit nachtheiligen Bestandtheile mit übertragen werden. Er vereinigt somit in der zuträglichsten Weise die werthvollen Eigenschaften des heimischen Malzpräparates mit dem beliebten Geschmacksreiz des Bohnenkaffees.

Wohl wird zum Segen für die Gesundheit Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee bereits von Millionen und in Hunderttausenden von Familien täglich getrunken. Aber es wäre wünschenswerth und in Aller Interesse, daß dieser wirkliche Familienkaffee seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen auch überall und namentlich in jeder Familie Eingang findet.

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee dient zumeist als Zusatz zum Bohnenkaffee, dessen Geschmack er milder und für den Gaumen angenehmer macht. Er gibt dem Kaffeegetränk die appetitlichste Farbe und hebt die bekannnten, gesundheitschädlichen Wirkungen des Bohnenkaffees fast vollständig auf. Es empfiehlt sich, mit ein Drittel Kathreiner's Malzkaffee zu zwei Dritteln Bohnenkaffee zu beginnen und nach und nach auf Halb und Halb überzugehen. Der unvergleichliche Vorzug von Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee besteht jedoch darin, daß er nach kurzer Gewöhnung auch pur getrunken vorzüglich schmeckt. Wo Bohnenkaffee ganz unterlagt ist, bietet er den bewährtesten Ersatz und wird Frauen, schwachen und kranken Personen als leicht verdaulich, blutbildend und kräftigend empfohlen. Nach ärztlichem Auspruch sollte der heranwachsenden Jugend, insbesondere jungen Mädchen, kein anderes Kaffeegetränk verabreicht werden.

Durch Einführung von Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee wird auch im kleinsten Haushalte ein namhaftes Ersparniß erzielt. Ein Versuch führt bei sorgfältiger Herstellung überall zu seiner dauernden Verwendung.

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee darf niemals offen verkauft werden! Er ist nur echt in den bekannnten weißen Kathreiner-Paketen mit dem Bildniß des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke und dem Namen „Kathreiner“.

**A. Thierry's Brust- und Magen-Balsam**  
(sanitätsbehörde geprüft)

In der ganzen Welt gerühmt und gesucht. Richt nur mit nebenstehender grüner handelsrechtlich registrierter „Nomen-Schutzmarke“, Unberührtes Mittel gegen alle Brust-, Lungen-, Leber-, Magenkrankheiten etc. Auch äußerlich das erfolgreichste Wundheilmittel!

Ein Probeflaschen franco I K 40 h.  
Zusendung nur gegen Vorauszahlung.

**A. Thierry's Comptoirballe**  
(benannt: Wundersalbe)

von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Nachtoperationen zumeist vermeidlich. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltenes Beinfraktur, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes schweres krebserkranktes Leiden geheilt! Wirksam gegen alle Wunden und heilend bei Entzündungen und Wunden aller Art. Probeflaschen franco I K 80 h. Zusendung nur gegen Vorauszahlung.

Han hie sich von Fälschungen und Vermelde den Ankauf von werthvollen, sogenannten „Hausapotheken“ und dergleichen.

Adresse: **A. Thierry, Schutzapotheken und Fabrik,**  
Pegreßa Via Pragerhof a. d. Suddahn.  
Prospecte gratis und franco.

Diese Mittel unterliegen nie dem Verleihen und sollen für Bedarf stets im Hause sein. Nachahmungen meiner in allen Culturstaaten reservirt. Schutzmarken werden gerichtlich verfolgt.

Einbrennen, A. Thierry, Apotheker, Korneuburg bei Wien.

# ASSICURAZIONI GENERALI

Gewinn- und Verlust-Rechnung der Bilanz A Elementar-Branche 1899.

AUSGABEN.	Kronen		H.		Kronen	H.		Kronen	H.	
<b>I. Schadenzahlungen (einschliesslich der Erhebungskosten)</b>										
1. Feuerversicherung, ab: Antheil der Rückversicherer	6624316	99								
2. Transportversicherung, ab: Antheil der Rückversicherer	3568992	44	10187309	48						
<b>II. Regulauslagen (abzüglich der Vergütungen der Rückversicherer):</b>										
1. Organisationskosten (gänzlich aus der laufenden Rechnung gedeckt)	—	—								
2. Provisionen	1799707	52								
3. Laufende Verwaltungskosten	1588561	79								
4. Steuern und Gebühren	1862788	28	4651047	69						
<b>III. Abschreibungen und andere Ausgaben</b>										
1. Abschreibungen an uneinbringlichen Forderungen	7065	50								
2. Courseverlust an Valuten und Devisen	40805	80								
3. Sonstige Ausgaben:										
a) Beiträge, Zuweisung und Zinsen an die Versorgungscassa der Beamten	266114	—	313985	30						
<b>IV. Reserve für schwebende Schäden</b>										
1. Feuerversicherung, ab: Antheil der Rückversicherer	899028	79								
2. Transportversicherung ab: Anth. der Rückversicherer	1700259	—	2599287	79						
<b>V. Stand der Fonds am Schlusse des Rechnungsjahres</b>										
1. Prämienreserve:										
a) Feuerversicherung, ab: Anth. der Rückversicherer	6489900	91								
b) Transportversch., ab: Anth. der Rückversicherer	848915	44								
2. Capitalisirte Gewinn-Reserve	7380816	35								
3. Reserve für Coursechwankungen der Werthpapiere	2825000	—								
4. Reserve für dubiose Ausstände	3179652	61								
5. Reserve für dubiose Ausstände	80000	—	13215468	96						
<b>VI. Überschuss aus der Jahresgebahrung</b>			1329952	98						
Zusammen			32997062	05						
<b>EINNAHMEN.</b>										
<b>I. Übertrag der Fonds vom Vorjahre:</b>										
1. Prämienreserve (abzüglich des Antheiles der Rückvers.)	7159204	70								
2. Capitalisirte Gewinn-Reserve	2825000	—								
3. Reserve für Coursechwankungen der Werthpapiere	2487277	70								
4. Reserve für dubiose Ausstände	80000	—	12301482	40						
<b>II. Reserve für schwebende Schäden vom Vorjahre (abzüglich des Antheiles der Rückversicherer):</b>										
1. Feuerversicherung	1011003	60								
2. Transportversicherung	1477931	—	2488934	60						
<b>III. Prämieninnahmen (abzüglich Storni):</b>										
1. Feuerversicherung	—	—	Kr. 18.128.170-40							
ab: Rückversicherung	—	—	7.728.542-64							
2. Transportversicherung	—	—	Kr. 7.730.895-18							
ab: Rückversicherung	—	—	3.346.580-—							
<b>IV. Ertragnisse der Capitalanlagen:</b>										
1. Darlehens- und Escompte-Zinsen, sowie Zinsen von Einlagen bei Creditinstituten und Sparcassen	288301	55								
2. Effectenzinsen	43672	77								
3. Reinertragnisse von Realitäten	92482	15	757516	47						
<b>V. Andere Einnahmen:</b>										
1. Policengebühren:										
a) Feuerversicherung	1172706	46								
b) Transportversicherung	43395	45								
2. Andere Verwaltungseinnahmen	1218101	91								
3. Realisirter Coursegewinn an Effecten	3329	—								
4. Buchmässiger	742374	91	1965175	64						
Zusammen			32297062	05						

## Gewinn- und Verlust-Rechnung der Bilanz B. Lebens-Branche (1899.)

AUSGABEN.	Kronen		H.		Kronen	H.		Kronen	H.	
<b>I. Auszahlungen für fällige Versicherungen und Renten:</b>										
1. Todesfall- und gemischte Versicherungen: ab: Antheil der Rückversicherer	6571525	06								
2. Erlebensfallversicherungen ab: Antheil der Rückversicherer	1983751	05								
3. Rentenversicherungen	324877	82	790153	93						
<b>II. Auszahlungen für rückgekauft Policoen, ab: Antheil der Rückversicherer</b>			1932497	56						
<b>III. Dividendenzahlungen an Versicherte</b>			408135	28						
<b>IV. Regulauslagen</b>										
1. Organisationskosten (gänzlich aus der laufenden Rechnung gedeckt)	—	—								
2. Acquisitionskosten	1272683	05								
3. Laufende Verwaltungskosten	1376566	28								
4. Incasso-provisionen	468858	46								
5. Aerztekosten	172220	83	3270328	62						
6. Steuern und Gebühren	—	—	391933	91						
<b>V. Abschreibungen und andere Ausgaben</b>										
1. Uneinbringliche Forderungen	517	28								
2. Courseverlust an Valuten und Devisen	2106417	16								
3. Courseverlust an Valuten und Devisen	35787	98	2148002	37						
<b>VI. Reserve für schwebende Schadenzahlungen</b>										
1. Todesfall- und gemischte Versicherungen, ab: Antheil der Rückversicherer	1031015	34								
2. Erlebensfallversicherungen, ab: Antheil der Rückversicherer	27978	34								
3. Rentenversicherungen	11482	28	1268475	96						
<b>VII. Stand der Fonds am Schlusse des Rechnungsjahres</b>										
1. Prämien-Reserve, ab: Antheil der Rückversicherer										
a) Todesfall- und gemischte Versicherungen	Kr. 105.780.101-12									
b) Erlebensfallversicherungen	" 9.575.93-30									
c) Rentenversicherungen	" 3.254.22-43									
2. Prämienüberträge, ab: Antheil der Rückversicherer										
a) Todesfall- und gemischte Versicherungen	Kr. 5.010.076-01									
b) Erlebensfallversicherungen	" 302.767-41									
c) Rentenversicherungen	" 17.286-27									
3. Specialfond zur Ausgleichung allfälligen Rückganges des Zinsfusses	590000	—								
4. Capitalisirte Gewinnreserve	2825000	—								
5. Reserve für Coursechwankungen der Werthpapiere u. Ergänzungsreserve	5081375	12								
6. Reserve für dubiose Ausstände	80000	—								
7. Dividendenfond der Versicherten zuzüglich Zinsen	1669043	62	134105771	33						
<b>VIII. Überschuss aus der Jahresgebahrung</b>			1576853	68						
Zusammen			153081602	67						
<b>EINNAHMEN.</b>										
<b>I. Übertrag der Fonds vom Vorjahre:</b>										
1. Prämien-Reserve (abzüglich des Antheiles der Rückversicherer)	109251377	46								
2. Prämien-Überträge (abzüglich des Antheiles der Rückversicherer)	483205	23								
3. Specialfond zur Ausgleichung allfälligen Rückganges des Zinsfusses	500000	—								
4. Capitalisirte Gewinn-Reserve	265000	—								
5. Reserve für Coursechwankungen der Werthpapiere u. Ergänzungsreserve	713752	28								
6. Reserve für dubiose Ausstände	80000	—								
7. Dividendenfond der Versicherten	201612	85	12652947	82						
<b>II. Reserve für schwebende Schadenzahlungen vom Vorjahre (abzüglich des Antheiles der Rückversicherer)</b>										
1. Todesfall- und gemischte Versicherungen	—	—								
ab: Rückversicherungsprämien	—	—	Kr. 18.620.109-72							
2. Erlebensfallversicherungen	—	—	1.028.956-4							
ab: Rückversicherungsprämien	—	—	Kr. 1.303.524-31							
3. Rentenversicherungen	—	—	2.551.05							
<b>III. Prämieninnahmen:</b>										
1. Todesfall- und gemischte Versicherungen	—	—	Kr. 18.620.109-72							
ab: Rückversicherungsprämien	—	—	1.028.956-4							
2. Erlebensfallversicherungen	—	—	Kr. 1.303.524-31							
ab: Rückversicherungsprämien	—	—	2.551.05							
3. Rentenversicherungen	—	—	—							
<b>IV. Ertragnisse der Capitalanlagen:</b>										
1. Darlehens- und Escompte-Zinsen, sowie Zinsen von Einlagen bei Creditinstituten und Sparcassen	315	71								
2. Zinsen von Darlehen auf Policoen	649	57								
3. Zinsen von Hypothekendarlehen	4276	61								
4. Zinsen von Effecten	37952	16								
5. Reinertragnisse von Realitäten	59543	92	552939	20						
<b>V. Andere Einnahmen:</b>										
1. Policengebühren	32125	74								
2. Andere Verwaltungseinnahmen	176	14								
3. Realisirter Coursegewinn an Effecten	778	63	343502	41						
Zusammen			153081602	67						

## ACTIVA. Vermögens-Ausweis der ASSICURAZIONI GENERALI am 31. December 1899. PASSIVA.

Lauf. Nr.	Benennung der Post	A		B		Totale		Lauf. Nr.	Benennung der Post	A		B		Totale	
		Kronen	H.	Kronen	H.	Kronen	H.			Kronen	H.	Kronen	H.	Kronen	H.
1	Schuldscheine der Actionäre für den nicht eingezahlten Theil des Capital	3675000	—	3675000	—	7350000	—	1	Stamm-Capital	5250000	—	5250000	—	10500000	—
2	Cassastand bei den Directionen und Filialen der Anstalt	1139016	89	291303	56	1430319	45	2	Capitalisirte Gewinn-Reserve	2825000	—	2825000	—	5650000	—
3	Disponiblen Guthaben bei Credit-Instituten und Sparcassen	533481	87	157865	72	691346	59	3	Reserve für Coursechwankungen der Werthpap.	371652	61	253601	38	625253	99
4	Immobilienbesitz	—	—	1250000	—	1250000	—	4	Ergänzungs-Reserve	—	—	25733	74	25733	74
a)	Städtische Realitäten	—	—	1250000	—	1250000	—	5	Reserve für dubiose Ausstände	80000	—	80000	—	160000	—
b)	Ländlicher Grundbesitz	—	—	1720000	—	1720000	—	6	Prämien Reserve f. lauf. Risiken am 31. Dez. der Bilanz A	7330816	85	—	—	7330816	85
c)	Neubau in Wien (Praterstrasse)	2250000	—	—	—	2250000	—	7	Prämien Überträge der Bilanz B	—	—	11810362	90	11810362	90
d)	„ „ „ Triest (Via Garintia)	—	—	1720000	—	1720000	—	8	Specialfond zur Ausgleichung allfälligen Rückganges des Zinsfusses	—	—	5330129	69	5330129	69
e)</															

